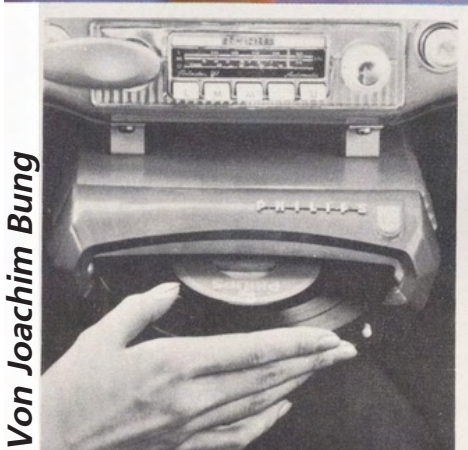




Von Joachim Bung

Singles abspielen mit dem PHILIPS AUTO MIGNON

„Ich selbst sah den **Auto-Mignon** einmal Mitte der 1970er Jahre in der Türkei in Aktion“, berichtete ich in Jukejoint-Ausgabe Nr. 40. „Im sonnenverwöhnten Land am Bosphorus, wo Rost ein Fremdwort ist, führen zu dieser Zeit noch massenweise importierte Ami-Schlitten aus der Heckflossenzeit herum. In einem Taxi – einem 58er Bel Air – begegnete ich dem Vorläufer des Auto-Kassettenradios, wobei sich die durchgehende Sitzbank neben dem Fahrer für die zu spielenden Singles als ideale Ablage erwies.“

Zu ergänzen ist noch, dass ich mich damals im Urlaub in einen nagelneuen

Auto-Plattenspieler aus türkischer Lizenzproduktion verliebte, ihn mit nach Deutschland nahm und mich fortan an seinem Anblick ergötzte. In Betrieb nehmen konnten meine linken Hände das 6-Volt-Gerät trotz einiger Versuche nämlich nicht. Nach ein paar Jahren gab ich frustriert auf und steckte den unbenutzten Exoten, ja, in die Mülltonne. Es gab damals weder Ersatznadeln noch Verkaufsmöglichkeiten für so ein Teil wie Rosmalen oder den Jukejoint.

Wenn Informationen über den **Plattenschlucker „Mignon“** von Philips schon schwer zu bekommen sind, gilt dies



Messeschlager Hannover:

PHILIPS AUTO *Mignon*

Wie ein Testpilot auf eine Schüttelsäule montiert, gab der Philips Auto Mignon die beste Probe seines Könnens: vollendete Klangwiedergabe trotz stärkster Beanspruchung! Schlagender kann ein Beweis nicht sein. Wohl selten hat ein Gerät auf einer Messe so stark überzeugt und so spontan Käuferwünsche geweckt, wie Philips Auto Mignon in Hannover.

Technische Daten:
 Antrieb: 6 Volt Gleichstrommotor mit Fliehkraftregler (Regelbereich 4,5 - 7,8 Volt) doppelseitiger Reibradantrieb · Drehzahl 45 U/min
 Gleichlauf 0,5 % · Stromart 6 Volt Gleichstrom, umschaltbar auf 12 Volt · Stromverbrauch ca. 50 mA · Beleuchtung 7 bzw. 14 V, 0,1 A Lampchen · Tonabnehmer Kristallsystem mit Philips Diamantnadel
 30 - 16000 Hz · Ausgangsspannung 300 mV · Belastungswiderstand 470 Ohm · Aufhängewerk 10 g. (Richtpreis) DM 148,-

Großzügige Verbraucherwerbung sichert ein gutes Geschäft

...nimm doch **PHILIPS**

Mignon Tischgerät MT 10
 in einem geschmackvollen 2-farbigem Polystyrolgehäuse zum Anschluß ans Rundfunkgerät. DM 79,- (Richtpreis)

Mignon Phonokoffer MK 10
 Mit Transistorverstärker und Lautsprecher. Radio- und Netzunabhängigkeit. Mit Philips Diamantnadel. DM 199,- (Richtpreis)

erst recht für die seltene Auto-Version. Doch letztens hatte ich Glück, als ich einen Pensionär kennen lernte. Der ehemalige HiFi-Entwicklungsingenieur hatte Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre alle Informationsblätter und Kataloge über Unterhaltungselektronik und sogar Musikboxen für den Heimgebrauch (siehe Jukejoint Nr. 71) gesammelt, die er bei Firmenbesuchen im In- und Ausland in die Finger bekam. In diesem zwölfbändigen Archiv stieß ich auf Farbprospekte des Auto-Mignon mit Anwendungsbeispielen – so in einem Simca Cabrio, garniert mit zwei flotten Damen.

Der einfache Mignon **MT 10** zum Anschluss an ein Radio war bereits seit 1956 erhältlich. Dank seiner einfachen Handhabung wurde er rasch ein Erfolg. „Alle Teile, die im Mignon mit der Platte in Berührung kommen, sind mit Filz überzogen und schonen sie besser als Sie es selbst können“, warb Philips für seinen praktischen Plattenschlucker. Es folgte der Mignon-Phonokoffer **MK 10** mit eingebautem Transistorverstärker

und Lautsprecher zur Mitnahme in die Badeanstalt. Die Krönung der Baureihe gelang 1959. Auf der Funkausstellung in Frankfurt am Main präsentierte der Hersteller die Stereo-Version **MT 30** „im geschmackvollen zweifarbigem Polystyrolgehäuse“ und – nach harter Entwicklungsarbeit – das Modell **MK 60** zum Einbau ins Auto.

„Hier wurde der bekannte halbauto-matische Plattenspieler Mignon, eingerichtet nur für 45er Platten, durch eine zwar einfache, aber außerordentlich wirkungsvolle Dämpfung derart hergerichtet, dass er im Kraftwagen während der Fahrt ruhig läuft, um auch bei höherer Wangengeschwindigkeit, scharfen Kurvenfahrten usw. die Kleinplatte ohne merkbare Tonhöhen-schwankungen oder gar Springen des Tonabnehmers abzuspielen“, berichtet das Magazin „fonoforum“ im Tonfall der damaligen Zeit. „Die während der Fahrt auftretenden Bewegungseinfüsse stellen an ein Schallplatten-Abspielgerät für das Auto äußerst schwere Anforderungen“ unterstreicht die

„Funk-Technik“ (Heft 11/1959). Es gebe amerikanische Konstruktionen für das Abspielen spezieller Single-Schallplatten mit 16 U/min. Jedoch sei hier der technische Aufwand sehr hoch. „Das Chassis des Auto-Mignon mit seinem einfachen Aufbau ist auf drei Druckfedern frei schwingend gelagert. Die Schwingungsdämpfung erfolgt über einen Dämpfungsring aus Schaumgummi. Um Beeinträchtigung des Gleichlaufs durch Drehbeschleunigungen, etwa bei Kurvenfahrten, zu vermeiden, erfolgt der Antrieb des Plattentellers, dessen Masse sehr klein gehalten ist, durch **zwei gegenläufige Reibräder**. Wird das eine Zwischenrad während der Fahrt durch Fliehkraft vom Teller abgezogen, dann wird das andere angedrückt.“ Mit dem Trick konnte der Hersteller die Gleichlaufschwankungen auf etwa 0,5 % begrenzen. Der kurze Tonarm wird durch ein Gegengewicht ausbalanciert. Der Sap-

hir des Philips-Kristallsystems AG 3113, Frequenzumfang 30 bis 15.000 Hz, liegt mit 10 Gramm auf der Platte auf. Der Antrieb des Plattentellers erfolgt durch einen 6-Volt-Gleichstrommotor mit Fliehkraftregler. Über einen Spannungsteiler kann das Gerät auch mit 12-Volt-Gleichspannung betrieben werden. Der Stromverbrauch beträgt bei 6 Volt etwa 50 mA. Mittels eines 5-poligen Steckers für NF-Spannung und Stromversorgung schließt man den Mignon an den Autoempfänger an. Da solche „Autosuper“ keinen Tonabnehmeranschluss haben, liefert Philips ein Zwischenkabel mit, das zwischen Demodulatorausgang und NF-Verstärker eingelötet werden muss.

Montiert wird der Auto-Mignon nach Abnahme des Gehäuses unter dem Armaturenbrett in der Mitte des Wagens. Das Chassis des Plattenautomaten wird einfach hineingeschoben. Das Umschalten von Rundfunk- auf Phono-

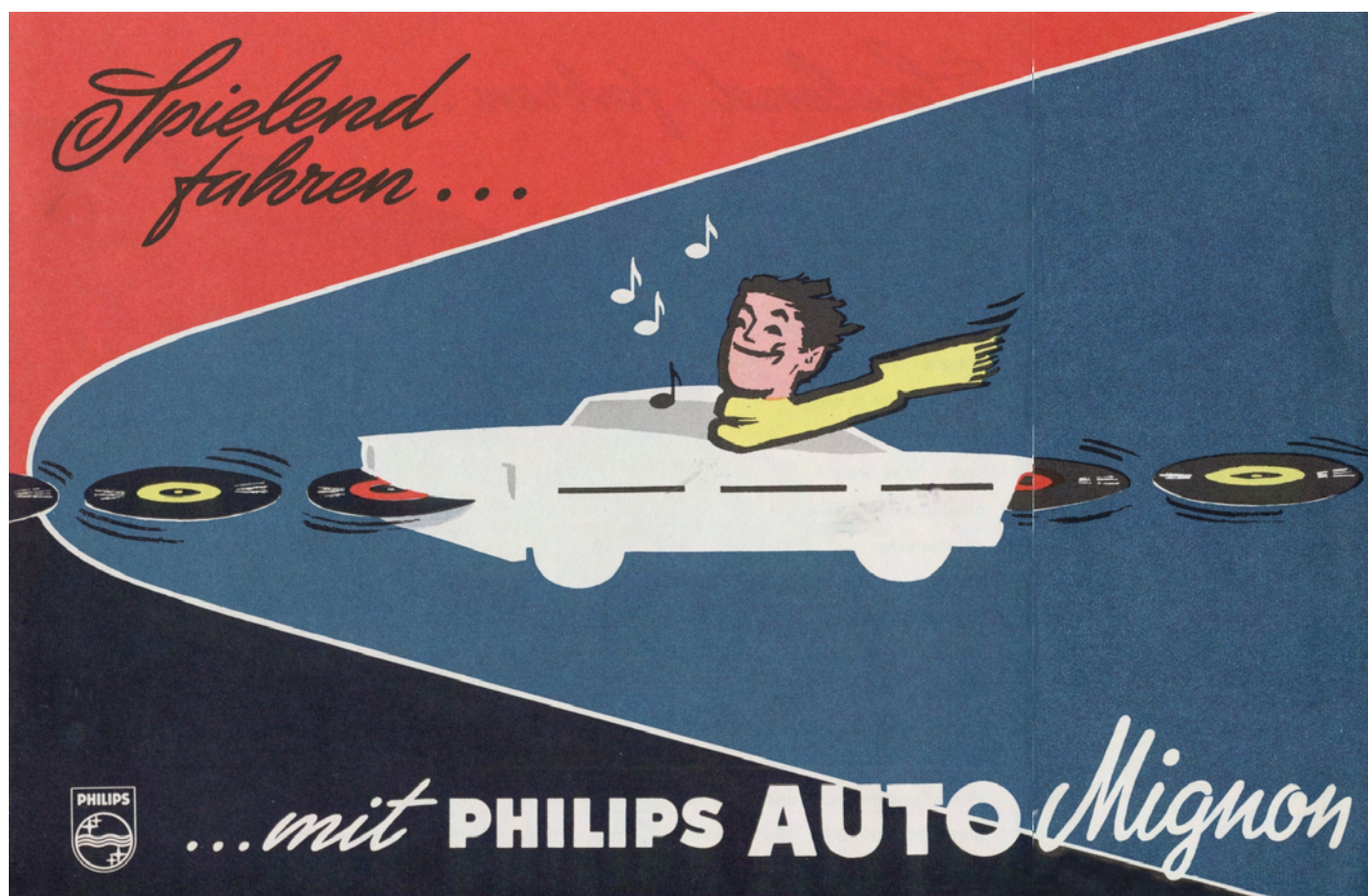
Spielend fahren...

Lange Fahrten durch ein selbst-gestaltetes Musikprogramm verkürzen – dieser Wunsch wird durch Auto-Mignon erfüllt.

Wie bei dem bekannten „Mignon“ stecken Sie nur die Platte in den Gehäuseschlitz – klick – alles andere erledigt Auto-Mignon automatisch:

Einschalten – Reinigen des Saphirs – Aufsetzen der Nadel – Abspielen – Ausschalten – Herausschieben der Platte. Einfacher geht's nicht mehr.
Übrigens: Schlechte Straßen, Fahren von Kurven, starke Temperaturschwankungen, Fahrzeugschwingungen, Schräglage des Gerätes, plötzliches Anrucken oder Abbremsen – das alles kann dem Auto-Mignon nichts anhaben. Das Gerät ist unter den schwierigsten Verhältnissen erprobt. Sie werden begeistert sein.





Wiedergabe übernimmt der rechts unter dem Plattenschlitz angebrachter Knopf. Ein Knopf linkerseits dient zum Unterbrechen des Abspielvorganges und sofortigem Auswurf der Single. Der Einschubschlitz für die Schallplatte ist im Betrieb beleuchtet und dient gleichzeitig als Betriebsartenanzeige. Die Beleuchtungsstärke ist in zwei Stufen (Tag/Nacht) einstellbar. Die übrigen Funktionen entsprechen dem Grundmodell. Man steckt die Platte in den Gehäuseschlitz – alles andere erledigt der Auto-Mignon automatisch: Einschalten des Laufwerks, Reinigen des Spahirs, Aufsetzen der Nadel, Abspielen, Ausschalten, Auswurf der Schallplatte.

„Spielend fahren“ – der Slogan von Philips hatte also seine Berechtigung, denn der MT 60 erfüllte die wichtige Forderung nach möglichst geringer Ablenkung vom Verkehrsgeschehen. Das „fonoforum“ wagte sogar die Prognose, dass der Phono-Anschluss beim Autoradio zum Standard wird. „Es wird auch erwogen, den Auto-Mignon mit eigenem eigenem 6-Volt-Transistor-

verstärker zu versehen, so dass die Plattenabspielanlage selbst für jene Wagen brauchbar ist, die nicht mit einem Autoempfänger ausgerüstet sind.“ Zunichte gemacht wurden diese Überlegungen, wie wir wissen, von der Entwicklung der Tonband-Kassette bei Philips, deren Geburt 1963 – ein Jahr vor dem bedauerlichen Produktionsende des Autoplattenspielers – stattfand.

Joachim Bung

* Dieser Artikel wurde zuerst abgedruckt in: „The Juke-Joint“ - Clubzeitschrift für Musikboxfreunde, Heft 74, Oktober 2009, S. 393 ff.

